



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2008

Schule: Gymnasium Warstade (66862)
in Hemmoor

Eberhard Fleuizel

1. Inspektor

Bad Iburg, 23.04.2008

Inspektionsteam

Teamleitung: Eberhard Heinzl

Teammitglieder: Werner Manz

Gast:

Zeitraum der Inspektion: 05.02.08 bis 08.02.08

Name:	Schule:	Schulträger:
Ansprechpartner:	Gymnasium Warstade	Landkreis Cuxhaven
Straße:	Herr OStD Globig	Herr Lechlein
Plz/ Ort:	Bürgermeister-Grube-Str. 1	Vincent-Lübeck-Str.2
Telefon:	21745 Hemmoor	27474 Cuxhaven
E-Mail:	04771-68850	04721-662434
	gymnasium.warstade@ewetel.net	m.lechlein@landkreis-cuxhaven.de

Verantwortlich:

Niedersächsische Schulinspektion

Schloss

49186 Bad Iburg

05403-7302-501

info@nschi.niedersachsen.de

Inhalt

1	Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2	Ausgangssituation der Schule.....	6
3	Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4	Das Qualitätsprofil der Schule.....	10
5	Bewertung	12
1.	Ergebnisse und Erfolge	12
2.	Schuleigenes Curriculum.....	13
3.	Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	14
4.	Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	15
5.	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	16
6.	Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	16
7.	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	17
8.	Unterstützung der Schüler im Lernprozess	18
9.	Schülerberatung und -betreuung.....	19
10.	Schulklima und Schulleben	19
11.	Eltern- und Schülerbeteiligung	20
12.	Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern.....	21
13.	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	22
14.	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	23
15.	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	24
16.	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	25
6	Zusammenfassung.....	27
	ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	28
	ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente	37

Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

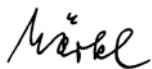
In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der
Niedersächsischen Schulinspektion

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 05.02.2008 bis zum 08.02.2008 das Gymnasium Warstade.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 21.01.2008 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 43 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden rund 80% der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 6 Mitglieder der Schulleitung
- 12 Lehrkräfte
- 5 Schülerinnen und Schüler
- 10 Eltern
- 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren Herr Lechlein seitens des Schulträgers, Herr Globig seitens der Schule und Herr Manz und Herr Heinzl seitens der Niedersächsischen Schulinspektion beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Das in der ca. 8500 Einwohner zählenden Gemeinde Hemmoor gelegene „Gymnasium Warstade“ (GW) findet seine Geburtsstunde in der Gründung eines Schulvereins für eine Privatschule im Jahre 1945. Im folgenden Jahr, am 4. März 1946, beginnt, wenn auch eingeschränkt auf die 5. und 6. Klassen, der Unterricht in den Fächern „Deutsch, Englisch, Rechnen, Erdkunde, Biologie und Religion“ (entnommen: „Gymnasium Warstade – 50 Jahre“) für 51 Schüler, Schülerinnen und zwei Lehrkräfte. Von Beginn an war die Entwicklung der Schule eng mit dem Gymnasium „Athenaeum“ in Stade verbunden, in dem Schüler ab der 8. Klasse ihre schulische Laufbahn fortsetzen sollten. Dementsprechend hieß die Schule „Oberschule Stade/Zweigstelle Warstade“ und „an eine Ver selbständigung [...], jemals [an dieser Schule] das Abitur erreichen zu können, [...] ist auch später in kühnsten Träumen nicht zu denken“ (Schulchronik, 50 Jahre, S.12). Erst im Oktober 1957 beschließt der Kreistag die Einrichtung einer Oberstufe, die im Jahre 1961 20 Schüler und Schülerinnen durch die Reifeprüfung abschließen. In dieser über 60-jährigen Geschichte vollzieht die Schule nicht nur die Loslösung von ihrem ehemaligen „Mutterhaus“ in Stade, sondern auch mehrere Gebäude- und Namens-(ver-)änderungen. Funktioniert die Schule in ihren Anfängen noch unter der Einflussnahme eines Schulvereins als „höhere Privatschule“ (Schulchronik 50 Jahre, S.14), wird sie im Rahmen der Gebietsreform und der Schulstrukturereform im Jahre 1976/77 zum „Gymnasium Warstade in Hemmoor“ und der Trägerschaft des Landkreises Cuxhaven zugeordnet. Da die Schülerzahlen seit dem Gründungsjahr steigen und Mitte der siebziger Jahre mit über 700 Schülern und Schülerinnen ihren bis zum Jahre 2004 vorläufigen Höhepunkt finden, kommt es zu Baumaßnahmen, die in der Grundsteinlegung für den Neubau im Jahre 1959 ihren Beginn finden. Weitere bauliche Maßnahmen erfolgen in den Jahren 1980-1992, in denen die Schule in unterschiedlichen Phasen z.B. durch „einen musischen Trakt“ (1980) und durch Informatik- und Kellerraum (1992) erweitert wird. Einen vorläufigen Abschluss der Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen, die besonders durch die durch die Schulstrukturereform gestiegenen Schülerzahlen (von knapp 600 im Jahre 2003 auf knapp 900 im Jahre 2004) hervorgerufen werden, bilden der Neubau von 9 Klassenzimmern und die Erweiterung des Verwaltungs- und naturwissenschaftlichen Traktes im September 2007.

Zz. besuchen 895 Schüler und Schülerinnen (+1,4% im Vgl. zum Vorjahr) das Gymnasium Warstade (GW), was einer Zunahme von ca. 35% seit dem Jahr 2002 entspricht. Der eher ländlich geprägte, ca. 30 km umfassende Einzugsbereich bezieht sich im Wesentlichen auf das Elbe-Weser-Dreieck. Eine Besonderheit bildet die Region der Gemeinde Nordkehdingen, die sich mit Hilfe einer aktiven Elternschaft trotz Zugehörigkeit zum Landkreis Stade das Recht erworben hat, dass ihre Schüler und Schülerinnen ebenfalls das Gymnasium Warstade besuchen können. Deshalb bezahlt der Landkreis Stade zz. nicht nur einen Pauschalbetrag für jede/n aus Kehdingen kommende/n Schüler/in (zz. 173), sondern er beteiligt sich auch an den Baukosten für die 2007 abgeschlossene Erweiterung. Die Schule verzeichnet aufgrund ihres großen Einzugsbereiches einen sehr hohen Anteil von Fahrschülern/innen (81%), die aus 13 umliegenden Grundschulen stammen (vgl. 5.12, S.22).

Die Schülerklientel des GW entstammt vorwiegend aus Familien, von denen ein hoher Prozentsatz das Einkommen aus der Landwirtschaft und dem Handwerk bezieht. Das klassische Bildungsbürgertum ist am GW eher selten vertreten, was in Zusammenhang mit dem weiten Einzugsbereich der Schule auch dazu führt, dass zusätzliche Bildungsangebote eher zögerlich wahrgenommen werden. Aufgrund des ländlich strukturierten Einzugsbereiches sind Schüler bzw. Schülerinnen mit Migrationshintergrund (vgl. 5.2, S.15) selten anzutreffen.

Im Bereich der Sekundarstufe I kennzeichnen sich die einzelnen Jahrgänge durch Fünf-, Vier- bzw. Dreizügigkeit. Die Jahrgänge 5 und 6 umfassen fünf, die Jahrgänge 7 und 8 vier, die Jahrgänge 9, 10 und 11 drei Züge. Somit kommt es ab Klasse 5 zu einer pyramidenförmigen Verjüngung der Jahrgänge, die dadurch zu dokumentieren ist, dass die Schule im Schuljahr 2006/07 im

5. Jahrgang 152, im 10. Jahrgang nur noch 84 Schüler und Schülerinnen (SuS) beschult. Obwohl die Schule nach eigenen Aussagen ohne Konkurrenz ist, verzeichnet sie nach der 10. Klasse weitere Abgänge (z.B. Schuljahr 2005/06: 75 SuS erreichen erweiterten Abschluss, 63 SuS gehen in gymnasiale Oberstufe über).

Unterrichtet wird gemäß Stundentafel 2. Die erste Fremdsprache ist Englisch, ab Klasse 6 muss Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache hinzu gewählt werden. Innerhalb der Profiloberstufe bietet das GW das sprachliche, das mathematisch-naturwissenschaftliche, das gesellschaftswissenschaftliche und das musisch-künstlerische Profil an. Das musisch-künstlerische Profil ist jedoch nicht zustande gekommen.

Eine gewisse Besonderheit in diesem Schulprofil bildet die sogenannte „Bläserklasse“, durch die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis 7 zusätzlich eine Schulstunde pro Woche Instrumentalunterricht in kleinen Gruppen auf ihrem jeweiligen Instrument erhalten. Die Organisation des Unterrichts findet in Kooperation mit der „Musikschule an der Oste“ statt (vgl. 3.14, S.24).

Eine weitere enge und bereits seit 1979 bestehende Kooperation besteht mit dem Studienseminar Stade, das regelmäßig Referendare in die „Außenstelle Gymnasium Warstade“ schickt. Zz. sind 11 Referendare z. T. auch mit eigenverantwortlichem Unterricht an der Schule tätig.

Die Schule bietet ein breites AG-Angebot an, das sich durch gewisse Schwerpunkte im sportlichen (z.B.: Schwimmen, Fußball), im musisch-künstlerischen (z.B.: Theater, Chor, Orchester), im naturwissenschaftlichen (z.B. Technik AG, naturwissenschaftliche Experimente) und dem Förderbereich kennzeichnen lässt.

Von den 55 Lehrkräften, deren Durchschnittsalter (ca. 48 Jahre) in den letzten drei Jahren signifikant gestiegen ist, ist nur ca. ein Fünftel (21,8%) in Teilzeit beschäftigt. Die Unterrichtsversorgung beträgt zum 01.09.2007 lediglich 95,2%. Die Klassenfrequenzen (5-10) stellen sich in den letzten Jahren auch aufgrund der konsequent durchgeführten Verjüngung der Zügigkeit (s.o.) geringfügig steigend und hoch dar (2005: 28/ 2006: 29/ 2007: 30) und bewegen sich zz. zwischen 27,0 (8. Jahrgang) und 32,3 (9. Jahrgang) Schülern und Schülerinnen.

Bezüglich der vorgelegten Strukturdaten gibt es, sieht man von den Abgängerzahlen ab, keine wesentlichen Auffälligkeiten.

Der Schule stehen eine Sekretariatsangestellte, ein Hausmeister und ein Schulassistent zur Verfügung. Für das nicht lehrende Personal existiert eine klare Aufgabenverteilung.

Der Schulleiter, Herr OstD Globig, der seit dem Jahr 1998 im Amt ist, ist schon seit 1976 an dem Gymnasium Warstade in Hemmoor tätig.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Das weitgehend zweigeschossige, behindertengerecht gestaltete Schulgebäude, das zentral im Ortskern der Gemeinde Hemmoor gelegen ist, besteht aus sechs miteinander verbundenen Trakten, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten erbaut worden sind.

Im Erdgeschoss befinden sich außer den Klassenräumen auch noch die ausreichend großen und zum Teil gut ausgestatteten Fachräume für Biologie und Chemie, an die die entsprechenden Vorbereitungsräume angeschlossen sind. Im sogenannten Erweiterungsbau im Erdgeschoss sind die Fachbereiche Musik und Kunst untergebracht, in dessen Nähe sich auch die Bühne befindet, die zu Aufführungen genutzt werden kann. Vier Klassenräume, die in einem ursprünglich als Proviso-

rium gedachten eingeschossigen Pavillon untergebracht sind, ergänzen gemeinsam mit einem SV-Raum, der Bibliothek und dem sogenannten Schülerladen das Angebot.

Im Obergeschoss befindet sich der Verwaltungstrakt, der im Zuge des im September 2007 errichteten Erweiterungsbaus renoviert worden ist. In diesem Bereich liegen das Sekretariat, die Diensträume der Koordinatoren und des Schulleiters und das geräumige, durch das helle Mobiliar freundlich wirkende Lehrerzimmer, an das Toiletten und eine kleine Küche direkt anschließen. Klassenräume und die Fach- und Vorbereitungsräume für Physik, von denen lediglich ein Physikraum neu und modernsten Anforderungen gemäß gestaltet ist, ergänzen das Angebot.

Der Eingangsbereich ist ebenso wie die zahlreichen Flure, in denen ein Leitsystem der Orientierung dient, freundlich und schülergerecht gestaltet, indem besonders im Fach Kunst entstandene Schülerarbeiten, aber auch Urkunden und Schaukästen aufgehängt werden, in denen zum Beispiel der „TopShop“ seine Waren anbietet. Sitzgruppen mit Tischen, die auch als Arbeitsplätze genutzt werden, eine „Schachecke“ und ein Fußballkicker runden das auf den Besucher lernfreundlich wirkende Angebot in den Flurbereichen der Schule ab.

Direkt an das Schulgelände schließt sich die - genauso wie der anschließende Sportplatz - leicht zu erreichende Sporthalle an, die sich zwar ausreichend geräumig darstellt, aufgrund ihrer veralteten Bauweise gewisse Mängel aufweist, die jedoch durch erhebliche Investitionen des Schulträgers (veranschlagt: 800.000€) in naher Zukunft behoben werden. Auch in der Ausstattung der Turnhalle mit Geräten und Materialien ist das Bemühen des Schulträgers erkennbar, die Rahmenbedingungen sukzessiv zu modernisieren. So sind beispielsweise bereits neue Kästen und Bodenmatten angeschafft worden. Unweit von der Schule entfernt befindet sich ein kleines Hallenbad, das die Schule für ihren Schwimmunterricht nutzt.

Insgesamt stellen sich die räumlichen Voraussetzungen der Schule zufriedenstellend dar. Die meisten Klassen- und besonders die Fachräume entsprechend bzgl. ihrer Größe, wenn man von den über 30 Schüler und Schülerinnen zählenden Klassen absieht (vgl. 5.5, S.17), den Klassenstärken. Allerdings fehlen dem Gymnasium Warstade Ruheräume für Schüler und Lehrkräfte. Diesbezüglich reichen die Bibliotheken nicht aus. Außerdem fehlt der Schule ein Versammlungsraum, der sich für größere Schulveranstaltungen eignet.

Schulhof/Schulgelände:

Auch das Schulgelände stellt sich weitläufig und zum Teil attraktiv gestaltet dar. Auch wenn der Schulhof selbst als stark versiegelte Fläche mit zwei Tischtennisplatten und einem kleinen Klettergerüst besonders für die jüngeren Schülerinnen und Schüler zu wenige Möglichkeiten bietet, dem Spiel- und Bewegungsdrang gerade dieser Gruppe zu entsprechen, ist gerade der direkt angrenzende „Bolzplatz“ ein von Schülern und Schülerinnen hoch frequentierter Pausenhof.

Eine Besonderheit bildet das sogenannte „Globodrom“, das direkt an ein Schulgebäude anschließt. Dieser Bereich, der durch die Finanzierung des Elternvereins auch durch eine Markise überdacht ist, wird besonders im Sommer als „grünes Klassenzimmer“ und für Kleinstveranstaltungen unterschiedlicher Art genutzt.

Vor dem Eingangsbereich der Schule befinden sich ausreichende PKW-Parkplätze und außerdem eine direkt vor dem Eingangsbereich der Schule gelegene Bushaltestelle, so dass die hohe Anzahl an Fahrschülern und -schülerinnen umgehend und völlig gefahrlos das Schulgebäude erreichen kann. Ein überdachtes, abschließbares Häuschen bietet Platz für Fahrradabstellplätze, die auch im Freigelände in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Alle Klassenräume enthalten eine Tafel, Kartenständer, drei Wandkarten (Deutschland, Europa, Welt), Pinnwände und einen Overhead-Projektor mit entsprechender Projektionsfläche an der Wand. In den meisten Klassenräumen steht ein Schrank. Die Ausstattung stellt sich auch gemäß der Aussagen der Lehrkräfte zufriedenstellend dar. Besonders hervorhebenswert ist zum Teil die Ausstattung der Fachräume, die zum Beispiel im Fachbereich Physik sehr gut ist.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Das Lehrerzimmer bietet für jede Lehrkraft einen eigenen Arbeitsplatz an. Stillarbeitsplätze stehen außerdem auch noch in der Lehrerbibliothek zur Verfügung. Als Besprechungsräume dienen ein kleinerer Raum im Obergeschoss, der sich unweit vom Verwaltungsbereich befindet, ein im Erdgeschoss gelegenes Elternsprechzimmer und der Besprechungsraum des Beratungslehrers. Konferenzen müssen in den durch eine Schiebetür verbundenen Musikräumen im Erdgeschoss stattfinden. Die ausreichend geräumigen, auch durch das helle Mobiliar freundlich gestalteten Diensträume der Koordinatoren werden jeweils durch zwei Arbeitsplätze gefüllt. Da auch das Sekretariat und das Dienstzimmer des Schulleiters im Zuge der Baumaßnahmen renoviert worden sind, wird auch dieser Bereich seitens der Benutzer für adäquat angesehen.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Gemäß den Aussagen der am GW beteiligten Gruppen ist die Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien zufriedenstellend, allerdings wünscht man sich eine Ausstattungsverbesserung im Bereich des mobilen Medieneinsatzes.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Die Schule verfügt über einen Fachraum, der mit 24 internetfähigen PC ausgestattet ist und durch eine Lehrkraft zur Zufriedenheit aller betreut wird. Ergänzt wird das Angebot durch neun mobile Einheiten mit Beamer, Notebook und Lautsprechern, zwei PC-Arbeitsplätze in der Bibliothek bzw. Lehrerzimmer und drei PC in den Fachräumen. Peripheriegeräte wie z.B. Digital- und Videokamera sind - wenn auch nicht zahlreich - vorhanden.

Der Ausrüstungsstandard wird von den am Schulleben beteiligten Gruppen unterschiedlich beurteilt. Der Schülerschaft fehlt der regelmäßige Zugang zu den IuK-Techniken auch außerhalb der Unterrichtszeit, der zz. nur wenigen Schüler und Schülerinnen möglich ist. Die Lehrkräfte bemängeln mehrheitlich die zahlenmäßig ungenügende Ausstattung der Schule mit PC und wünschen sich dementsprechend einen weiteren PC-Fachraum (vgl. 5.14, S.24). Allerdings belegen weder die Unterrichtseinsichtnahmen (vgl. 5.5, S.17), noch der Belegungsplan des vorhandenen PC-Raums, noch die Gesprächsinhalte mit den am Schulleben beteiligten Gruppen, die in diesem Bereich erheblichen Fortbildungsbedarf bei den Lehrkräften anmahnen, den erhöhten Bedarf.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

Im Verwaltungstrakt sind in den Arbeitsräumen 8 internetfähige PC-Arbeitsplätze vorhanden. Die Ausstattung wird von allen Beteiligten als gut bezeichnet.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
9. Schülerberatung und -betreuung
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 2 („eher schwach als stark“) bewertet:

4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 1 („schwach“) wird kein Qualitätskriterium bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Dennoch sollen an dieser Stelle einige Ergebnisse und Erfolge des Gymnasiums Warstade beispielhaft gewürdigt werden:

- Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels
- Erfolgreiche Teilnahme am Plattdeutschen Lesewettbewerb (Landessieger – 2007)
- Teilnahme des Informatikkurses an Leibniz Challenge, Universität Hannover (2007)
- Teilnahme an Schulschach-Wettbewerben
- Erfolgreiche Teilnahme an Chemie – Wettbewerb „Das ist Chemie“ - 2006
- Teilnahme an Geschichtswettbewerb des Niedersächsischen Landtags, Einzelsieger 2007
- Teilnahme an „Planspiel Börse“
- Bundesjugendspiele „Geräteturnen“, Jhg. 8
- Teilnahme am Wettbewerb „National Geographic Wissen“

- Schulinterner Wettbewerb Lateinolympiade des 8. Jahrgangs
- Erfolgreiche Teilnahme an Sportwettbewerben, „Jugend trainiert für Olympia“, speziell Mädchenfußball 9. Platz auf Bundesebene, Kreismeisterschaften der Leichtathletik der 5. und 6. Klassen (2007)

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Schuleigene Lehrpläne liegen für alle Fächer in nach Fachbereichen geordneten Ordnern vor. Alle Lehrpläne enthalten Stoffpläne und Hinweise auf Bewertungsgrundsätze, die sich zum Teil jedoch zu ungenau darstellen (vgl. 5.7, S.18). In einigen Fällen sind die Aktualisierungen der schuleigenen Fachcurricula aufgrund der neuen Kerncurricula noch in Arbeit (z.B. Chemie). In vielen schuleigenen Lehrplänen finden sich Hinweise auf den Erwerb von Methoden- und Medienkompetenzen (z.B. Deutsch, Englisch, Biologie, Geschichte) und einige, allerdings wenige Curricula berücksichtigen auch Aspekte des fächerübergreifenden und/oder projektorientierten Lehrens und Lernens (Kunst, ansatzweise Religion) und nehmen z. B. auf außerschulische Lernorte (Geschichte, Politik), auf Fortbildung (Chemie), auf Lehrbücher (z.B. Mathematik), auf Fachkonferenzbeschlüsse (z.B. Deutsch) oder auf die Zusammenarbeit mit den Grundschulen (Englisch) Bezug. Insgesamt bieten die einzelnen schulischen Lehrpläne eine große Bandbreite an Themen an, ohne sich schulintern jedoch auf wesentliche Inhalte zu fokussieren (vgl. 5.13, S. 23). Außerdem beinhalten die Lehrpläne teilweise reine Aufzählungen, die keine systematisch durchdachte Vernetzung mit schuleigenen Konzepten oder mit anderen Fächern finden. So siedelt z. B. das Fach Englisch, das durch den Cornelsen Verlag veröffentlichte Handbuch nicht auf schuleigene Bedürfnisse umschreibt, die „Präsentationstechniken“ in 5/6 an, obwohl das Methodenkonzept die Einführung erst im 7. Jahrgang vorsieht. Insgesamt verdeutlichen die schuleigenen Lehrpläne und die vorgelegten Protokolle der Fachschaften, dass am Gymnasium Warstade Fachschaftsarbeit regelmäßig und auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Fachschaft hin zielorientiert betrieben wird. Es fehlt jedoch eine auf der gesamten Schulebene abgesprochene Koordination, die zum Ziel hat, „übersichtliche, praktikable [...], handhabbare [und verbindliche] Pläne zu erarbeiten und keine Konvolute für den Ordner“ (Fachschaft Politik).

Am GW liegt ein Methodenkonzept vor, das durch die Gesamtkonferenz am 29.6.05 verabschiedet worden ist. Gemäß dem Konzept werden Bezug nehmend auf das zweibändige Werk der Realschule Engern einzelne methodische Basiskompetenzen den einzelnen Jahrgängen zugeordnet, die während der drei von der Schule festgelegten Projektstage einzuführen sind (z.B.: Kl. 6: Mind-Mapping, Markieren/Strukturieren, Arbeit mit Nachschlagewerken). Zwar sollen gemäß dem Antrag zur Gesamtkonferenz vom 29.06.05 zusätzlich „zur Sicherstellung einer Routinierung von bestimmten Fähigkeiten pro Schuljahr einzelne Fächer ausgewählt werden, in denen diese Methoden schwerpunktmäßig angewendet und wiederholt werden“, jedoch findet genau diese Anwendung von Fertigkeiten noch nicht statt, so dass das Methodenkonzept auch unter Berücksichtigung einer sinnvollen Dokumentation noch nicht ausreichend, verbindlich und nachhaltig wirkend in den Unterricht selbst implementiert ist (vgl. 5.5, S.17).

Projektorientiertes Lernen ist in einigen Fächern, so zum Beispiel im Fach Politik und im Fach Geschichte im schuleigenen Fachcurriculum verankert. Besonders die regelmäßig stattfindende Projektwoche, die vom Schülerrat organisiert wird, sichert durch unterschiedliche Themen (z.B. „Fremde Kulturen“, „Schule als Staat“) die Form des projektorientierten und fächerübergreifenden Lernens. Allerdings stellt sich in einigen Fachbereichen besonders das fächerübergreifende Lernen noch zu unverbindlich dar. Im Fachbereich Religion werden beispielsweise inhaltliche Über-

schneidungen mit anderen Fächern festgehalten und dokumentiert, ohne dass aus diesen Kenntnissen verbindliche Formen der Zusammenarbeit entwickelt werden.

Da der Bedarf gemäß des geringen Anteils der Schüler mit Migrationshintergrund am GW gering ist (vgl.2, S.6), hat die Schule keine Sprachfördermaßnahmen ergriffen, so dass dieser Qualitätsbereich, wie es an Gymnasien üblich ist, nicht bewertet wird.

Im besonderen Maße entwickelt das GW Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes, die die Schule z. B. im Sinne der Gesundheitsförderung, der interkulturellen und politischen Bildung umsetzt. Beispielhaft seien der Schulsanitätsdienst, der durch die eigenverantwortlich arbeitenden Schulsanitäter im Schulalltag präsent ist, und der seit 10 Jahren existierende Schülerladen erwähnt, der sich bemüht, „gesunde“ Waren anzubieten. Ein Beitrag zum interkulturellen Lernen umfasst das Projekt „Forikolo“, durch das der Bau und die Erweiterung einer Schule in Sierra Leone gestützt werden (vgl. 5.12, S.22). Die regelmäßig stattfindenden Besuche im Lager Sandbostel, der erstmalig organisierte Wissenschaftstag und die Besuche von Bundestagsabgeordneten repräsentieren außerunterrichtliche Maßnahmen zur politischen Bildung.

Ein am Erlass orientiertes Medienkonzept liegt am GW zurzeit noch nicht vor. Dennoch versucht die Schule ihren Schülern und Schülerinnen durch eine Einführung in die Bibliothek, durch eine zz. 25 Teilnehmer zählende Internet AG, durch einen zweistündigen in den Stundenplan integrierten Informatikunterricht und durch Module im Methodenkonzept (Tabellenkalkulation und Präsentationstechniken – Jahrgang 9 und 10) eine informationstechnische Grundausbildung zukommen zu lassen. Ein curricular aufbauendes Konzept für die Jahrgänge 5-10, das auch in den Unterricht implementiert ist (vgl. 5.5, S.17), fehlt jedoch. In dieser Form werden, was auch von den einzelnen am Schulleben beteiligten Gruppen kritisch angemerkt worden ist, nicht alle Schüler und Schülerinnen solide auf den Unterricht in der Qualifikationsphase vorbereitet.

Das GW hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung entwickelt. Besonders durch die Verankerung einzelner Bausteine der Berufsorientierung im Fachcurriculum Politik-Wirtschaft (z.B. Berufsorientierungstest des Geva-Instituts, Betriebspraktikum, Bewerbungstraining) erfahren einzelne Maßnahmen eindeutige Verbindlichkeit. Diese Maßnahmen finden bei der Schülerschaft auch Akzeptanz. Allerdings fehlt eine Evaluation des Konzepts, die sich am Bedarf der Schüler und Schülerinnen orientiert, so dass die Angebote nachfrageorientierter gestaltet werden können.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Unterrichtseinsichtnahmen verdeutlichen, dass am Gymnasium Warstade die Lehr- und Lernprozesse weitestgehend auf sinnvolle Ziele hin orientiert und strukturiert sind.

In über acht von zehn Unterrichtseinsichtnahmen achten die Lehrkräfte darauf, dass die Ziele des Unterrichts und die damit verbundenen Leistungserwartungen den Schülern und Schülerinnen deutlich werden. In vielen Fällen werden Medien wie zum Beispiel die Tafel, vorbereitete Folien und/oder das Lehrbuch zu Hilfe genommen, um die Unterrichtsthemen bzw. -ziele in den Mittelpunkt zu stellen. Auch wenn die Lehrkräfte seltener prüfen, ob die Ziele der einzelnen Unterrichtssequenzen auch erreicht worden sind (vgl. unten), so ist den Lerngruppen die Zielsetzung in der Regel deutlich. Gestützt wird diese klare Zielorientierung in nahezu allen Unterrichtseinsichtnahmen durch eine verständliche Erläuterung des Lehrstoffes und der Aufgaben, so dass auch der Einsatz der Materialien und der didaktischen Hilfsmittel für die Lerngruppen unproblematisch verläuft. Da auch in nahezu allen Unterrichtseinsichtnahmen die Lehrkräfte für einen geordneten Ver-

lauf der Unterrichtsstunde sorgen, indem sie zum Beispiel auf Pünktlichkeit und Ordnung achten und auf Unterrichtsstörungen rechtzeitig und konsequent reagieren, muss das „classroom management“ am GW als gut bezeichnet werden.

Schwächen belegen die Unterrichtseinsichtnahmen jedoch bezüglich der deutlichen Strukturierung der Lernschritte, ihrer Verknüpfung und hinsichtlich der lernwirksamen Nutzung der Unterrichtszeit. In nur 6 von 10 Unterrichtseinsichtnahmen kann festgestellt werden, dass durch einen zu Beginn der Unterrichtsstunde und/oder zu Stundenende vorgenommenen Überblick bzw. Rückblick den Schülern und Schülerinnen eine Orientierungshilfe zur Abfolge der einzelnen Unterrichtsschritte angeboten wird, der auch der Ergebnissicherung dient (vgl. oben). Ebenso fehlt in 4 von 10 Unterrichtseinsichtnahmen eine klare Gliederung der Unterrichtsstunde, durch die besonders auch Phasen der Ergebnissicherung und -betonung für die Schüler/innen oder durch die Schüler/innen hervorgehoben werden können (vgl. auch 5.4). Dadurch sind einzelne Lernschritte nur in jedem zweiten Unterricht lernwirksam aufeinander aufgebaut. Darüber hinaus wird durch die zum Teil fehlende Pointierung von Schlüsselstellen, die unter anderem auch durch eine Ergebnisfixierung erreicht werden kann, die Lernwirksamkeit beeinträchtigt. Auch erweisen sich die gewählten Unterrichtsmethoden nicht immer als effizient, so dass im Bereich des lernwirksamen und lerneffizienten Einsatzes der angewandten Methoden am GW noch ein Verbesserungsbedarf besteht.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Ebenso wie unter dem Qualitätskriterium „Zielorientierung und die Strukturierung des Unterrichts“ weist der Unterricht am GW hinsichtlich des Kriteriums „Didaktisch-methodische Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts“ signifikante Stärken und Schwächen auf, von denen innerhalb dieses Qualitätskriteriums die Schwächen innerhalb der einzelnen Teilkriterien jedoch überwiegen, so dass in diesem Bereich ein Entwicklungspotenzial der Schule liegt.

Sowohl die Inhalte der Unterrichtsstunden als auch die den Unterricht stützenden Materialien stellen sich in neun von zehn Unterrichtseinsichtnahmen angemessen dar, so dass die Lerngruppen nicht überfordert, sondern den curricularen Vorgaben gemäß unterrichtet werden. Außerdem sind die eingesetzten Lehrmaterialien in nahezu 9 von 10 Unterrichtseinsichtnahmen nicht nur lernanregend, sondern auch sehr anschaulich und verständlich, so dass sie den Schülern und Schülerinnen im Lernprozess eine wirkliche Hilfe bedeuten. In jeder vierten Unterrichtseinsichtnahme beweist sich das eingesetzte Lernmaterial als in besonderem Maße geeignet. Gravierende fachliche Mängel sind während keiner Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet worden.

Andererseits kann nur in knapp 7 von 10 Einsichtnahmen beobachtet werden, dass beispielsweise durch Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler oder durch bewusste Anwendung auf andere Sachverhalte die Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken berücksichtigt werden. Eine bewusst angewandte, auf alle Anforderungsbereiche abzielende Impulsgebung wird ebenso selten beobachtet. Auch fehlt in jedem zweiten Unterricht ein sinnvoller Wechsel zwischen direktem lehrerzentrierten Unterrichten und dem Unterrichtsgespräch und/oder selbständigem Lernen, in den Wiederholungs- und Übungsphasen (vgl. 5.3, S.16) eingebettet sind. Frei-, Wochenplanarbeit und Formen von an Stationen lernen sind am GW selten. Die Unterrichtseinsichtnahmen lassen außerdem den Schluss zu, dass hinsichtlich der Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernfähigkeit und des unterschiedlichen Lerntempos der Schülerinnen und Schüler ein erhebliches Verbesserungspotenzial am GW besteht. In nur jeder 10. Unterrichtseinsichtnahme findet zum Beispiel durch unterschiedlich anspruchsvolle oder unterschiedlich umfangreiche Auf-

gabenstellungen eine innere Differenzierung statt, die die unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten der Schüler- und Schülerinnen berücksichtigt. Die auf Förderung und Forderung ausgerichteten außerunterrichtlichen Maßnahmen bleiben im Unterricht somit ohne Wirkung (vgl. 5.8, S.19).

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Auch innerhalb des Qualitätskriteriums „Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“ weist der Unterricht am Gymnasium Warstade Stärken und Schwächen auf, so dass auch in diesem Bereich ein wesentliches Verbesserungspotenzial der Schule liegt, da insgesamt nur jede zweite Unterrichtseinsichtnahme dieses Qualitätskriterium durch eine Bewertung „stark“ (4) bzw. „eher stark als schwach“ (3) erfüllt.

Die Einsichtnahmen belegen in 8 von 10 Fällen, dass die Schülerinnen und Schüler sich aktiv am Unterricht beteiligen. In 9 von 10 Unterrichtseinsichtnahmen führt der Unterricht bei den Schülerinnen und Schülern zu einem erkennbaren Lernzuwachs, den die Lehrkräfte in der Regel wahrnehmen, indem sie sich zum Beispiel auch vergewissern, ob die Schülerinnen und Schüler die Aufgaben richtig ausführen. Dennoch weist der Unterricht am GW innerhalb dieses Qualitätskriteriums zum Teil Defizite auf, die auch mit der geringen Verbindlichkeit schuleigener Curricula bezüglich des Methoden- und Medieneinsatzes (vgl. 5.2, S. 14f) korrespondieren.

In weniger als der Hälfte der Unterrichtseinsichtnahmen fördern die Lehrkräfte selbstständiges Lernen, finden sinnvolle, auch auf unterschiedliche Materialien bezogene Partner- und Gruppenarbeit und die selbständige Nutzung angemessener Medien statt. Zu selten erhalten die Schülerinnen und Schüler Impulse, die das Erkunden, Experimentieren, eigenständige Planen, Verwirklichen und Bewerten initiieren. Die Gruppen- und Partnerarbeit vernachlässigt häufig, dass neben der gemeinsamen Bearbeitung die Präsentation und die kriterienorientierte Bewertung Bestandteil dieser Sozialform des Unterrichts sind. Dementsprechend selten werden von den Schülerinnen und Schülern selbstständig auch Medien wie z.B. Overheadprojektoren oder PC eingesetzt, um Lernergebnisse zu präsentieren und/oder zu stützen. In keiner der 43 Unterrichtseinsichtnahmen wird der PC im Lernprozess selbstständig und sinnvoll genutzt (vgl. 3, S.9). Selten benutzen die Schüler und Schülerinnen gezielt und sachkundig Nachschlagewerke wie z.B. Wörterbücher oder andere Informationsquelle wie z.B. das Internet, um den Lernprozess zu stützen und/oder zu ergänzen.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Am Gymnasium Warstade herrscht in besonderem Maße ein pädagogisches Klima, das sich durch eine sehr freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre charakterisieren lässt, die unter anderem auch den Grundstein für das sehr angenehme Schul- und Lernklima legt (vgl. 5.10, S.20f). In nahezu allen Unterrichtseinsichtnahmen verläuft die Interaktion zwischen Lehrkraft und Lerngruppe nicht nur freundlich und respektvoll, sondern die Lehrkraft zeigt auch erkennbares Interesse an den Schülerbeiträgen, indem sie unter anderem auch lobt, ermutigt, wohlwollend korrigiert und auch humorvoll reagieren kann. Dabei behandeln die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler

stets fair und gerecht. Dieses positiv auf das Lernklima wirkende Lehrerverhalten wird auch von den Schülern und Schülerinnen als ein wesentliches Charakteristikum der Schule anerkennend erwähnt. Hervorhebenswert ist außerdem, dass bezogen auf die Unterrichtseinsichtnahmen nahezu die Hälfte der Lehrkräfte durch ihr persönliches Auftreten in besonderer Weise zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre beitragen, indem sie ihre Lehrerrolle eindeutig annehmen und höchst professionell vor der Klasse agieren.

Hinsichtlich der Lernumgebung muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass sich zwar insgesamt viele Klassen- und Fachräume funktional und ordentlich, aber in 7% der Einsichtnahmen als zu klein darstellen (vgl. 3, S.8).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Gemäß dem Schulprogramm (SP) wird die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft gerade durch die Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen gefördert und gefordert, indem zum Beispiel „auch geringe Leistungsverbesserungen im Unterricht gewürdigt“ (SP) und Leistungen auch öffentlich wertgeschätzt werden. Grundlage für diese Anerkennung der Leistungen bildet die Tatsache, dass gemäß den Aussagen der Schülerinnen und Schüler die Lehrkräfte besonders auch im Seminarfach sie über die Ziele, Inhalte und Leistungsanforderungen informieren. Außerdem fordert die Schule die Leistungsbereitschaft durch besondere AG-Angebote (vgl. 2, S.7) und durch ein, wenn auch nicht sehr breit gefächertes Angebot an (schulinterner) Wettbewerbsteilnahme (vgl. 5.2, S.13f) heraus. Eltern vermissen allerdings Informationen über Inhalte und Leistungserwartungen durch die Fachlehrkräfte auf Elternabenden zu Schuljahresbeginn. Gemäß § 96 Abs. 4 NSchG unterliegen neue Lehrkräfte der Vorstellungspflicht.

Ähnlich geartete Unzufriedenheit besteht auch hinsichtlich der Abstimmung, Offenlegung und besonders der Anwendung der Leistungskriterien. Das GW besitzt zwar für alle Fächer fachinterne, in den schuleigenen Curricula fixierte Bewertungsmaßstäbe (vgl. 5.2, S.14), die sich zum Teil jedoch sehr ungenau und nicht schulintern abgesprochen darstellen. Durch die Feststellung, dass „die mündliche Note im Unterricht der Sekundarstufe I in angemessenem Umfang in die Gesamtnote einfließen soll“ und dass „die Ergebnisse der Klassenarbeiten [...] ein höheres Gewicht“ haben sollen, ist eine Bandbreite festgelegt, die besonders bei Schülern und Schülerinnen und Eltern Unsicherheiten und Unklarheiten hervorruft.

Hinsichtlich der Hausaufgaben liegt eine im Jahre 1997 erstellte Regelung vor, auf die der Schulleiter auch in Informationsschreiben verweist und die gemäß den Aussagen der am Schulleben beteiligten Gruppen Akzeptanz und Anwendung findet.

Durch erlassgemäße Informationsveranstaltungen, Informationsschreiben und individuelle Beratung informiert die Schule in angemessener Weise über Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen. Zwar werden von den Erziehungsberechtigten zum Teil fehlende Informationen zu den Versetzungsregelungen bemängelt, die jedoch durch die Schule durch ein, wenn auch nicht an alle Eltern gerichtetes Schreiben unter der Überschrift „Zeugnis- und Versetzungskonferenzen“ transparent gemacht werden.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess

Alle Teilkriterien innerhalb des Qualitätskriteriums „Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess“ werden positiv beurteilt.

In besonderem Maße hervorhebenswert ist, dass das GW die individuelle Lernentwicklung ermittelt und dokumentiert. Besonders die Dokumentation der Lernentwicklung betreibt die Schule mit hohem Aufwand, der sich durch institutionalisierte Formblätter belegen lässt, die sich auf fächerspezifische Beobachtungen, auf kognitive, soziale und personale Kompetenzen, Selbstbeobachtungen und -beurteilungen, Protokolle, eingeleitete Maßnahmen, Anschreiben an Eltern, Zeitpläne und Klassenarbeiten beziehen. Alle Informationen dienen als Grundlage für die Klassenkonferenzen. Dieses Verfahren, das bislang nur für die Jahrgänge 5 und 6 angewandt wird und auch hinsichtlich seines Aufwandes noch nicht abschließend evaluiert worden ist, findet auch außerhalb der Gruppe der Lehrkräfte hohe Anerkennung.

Für alle Klassenstufen – in besonderer Weise für die Jahrgänge 5 und 6 - bietet das GW Elternsprechtag an, durch die sich die Eltern ausreichend informiert fühlen. Laut den Aussagen der Schülerinnen und Schülern wird der Leistungsstand im Rahmen des Unterrichts regelmäßig besprochen. Außerdem sind die Lehrkräfte gemäß Aussagen der beteiligten Gruppen jederzeit bereit, Auskünfte über den jeweiligen Leistungsstand zu erteilen.

Das Gymnasium Warstade hat Maßnahmen ergriffen, die besonders der Förderung leistungsschwacher Schüler und Schülerinnen dienen. OLLI („Ohne Lehrer lernen Initiative“) ist ein Förderprogramm von Schülern für Schüler, das von einem Koordinator und Eltern der Schule organisatorisch begleitet wird und sich auf die Kernfächer konzentriert. Die für dieses Programm notwendigen sogenannten Schülertutoren werden für ihre Nachhilfetätigkeit durch die entsprechenden Fachlehrer und Fachlehrerinnen ausgebildet, die gemeinsam mit den Tutoren auch dafür sorgen, dass eine Verbindung zwischen Fachlehrkräften und Tutoren geschaffen wird. Gestützt wird das Projekt durch klar gestaltete und Verbindlichkeit schaffende Formblätter, so dass das Nachhilfekzept trotz seines jungen Alters bereits breite Akzeptanz findet. Neben „OLLI“ wird je nach Stundenpotential Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch angeboten. Diese Fördermaßnahmen machen sich allerdings noch nicht durch binnendifferenzierende Maßnahmen im Unterricht selbst bemerkbar (vgl. 5.4, S.16).

Auch für die leistungsstärkeren Schüler und Schülerinnen hat das GW Maßnahmen entwickelt, die u. a. durch die sogenannte „Bläserklasse“ (vgl. 2, S.7), durch die an Wettbewerben orientierten Arbeitsgemeinschaften, z. B. Sport-AG, durch das Nachhilfekzept „OLLI“ (vgl. oben), durch die noch namenlose Schülerzeitung und durch die Theater AG beispielhaft dokumentieren lassen. Jedoch fehlt der Schule in diesem Bereich ein klar nach außen und innen wirkendes, schriftlich formuliertes Konzept, das sich auch auf ein durch die Dokumentation der Lernentwicklung gestütztes Diagnoseverfahren bezieht.

Gewisse Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit sind an der Schule vorhanden. Besonders hervorhebenswert erscheint die Tatsache, dass die Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte ohne Klingelzeichen in der Schule auskommen und der Unterricht zumindest während der Inspektionswoche mit hoher Selbstverständlichkeit pünktlich beginnt. Erwähnenswert ist auch die Pausenregelung, die auch nach der ersten und dritten Unterrichtsstunde eine 10-minütige Unterbrechung mit einschließt. Weiterhin tragen die Innengestaltung, die in den Fluren zum Beispiel Sitzgelegenheiten anbietet, der selbstverwaltete SR-Raum und der eigene Sek II-Trakt und besonders auch die Weite der Außenanlagen dazu bei, dass Bewegung, Spiel und Sport als Mittel zum Stressabbau am GW möglich sind.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

9. Schülerberatung und –betreuung

Das GW verfügt über einen seit 1982 in dieser Funktion tätigen Beratungslehrer, der über einen eigenen Beratungsraum verfügt, den er unter anderem auch für seine festen Sprechzeiten nutzt, die er auch mit Hilfe der Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen bekannt gibt. Anlassbezogen kooperiert der Beratungslehrer auch mit externen Partnern. Den einzelnen am Schulleben beteiligten Gruppen ist der Beratungslehrer bekannt, so dass sie in bestimmten Fällen auch an dieser Stelle Hilfe und Unterstützung suchen. Gemäß den Aussagen der am Schulleben beteiligten Gruppen nimmt am GW gerade im Beratungs- und Unterstützungsbereich der/die Klassenlehrer/in eine wesentliche von allen akzeptierte Funktion und Position ein.

Absentismus ist gemäß aller am Schulleben beteiligten und der eingereichten Statistiken am GW kein Problem; zumal Verantwortlichkeiten und Verfahren an der Schule festgelegt sind und spätestens das „Erinnerungsschreiben“ vom September 2007 auch den Sek II-Schülern und Schülerinnen das Entschuldigungsverfahren verdeutlicht haben dürfte.

Informationsabende für Eltern (Jahrgänge 5/6), das Betriebspraktikum, der Berufsorientierungstest (Jahrgänge 10/11), die Kooperation mit der Agentur für Arbeit und mit der Techniker Krankenkasse, die Info-Veranstaltung durch ehemalige Schüler und Schülerinnen und die Fahrt zur Info-Messe „Einstieg“ nach Hamburg stehen beispielhaft für die Maßnahmen, die das GW ergriffen hat, um Schullaufbahnberatung bzw. die Berufs- und Studienberatung durchzuführen. Im Wesentlichen stoßen die Maßnahmen bei Eltern und der Schülerschaft auf Akzeptanz. Allerdings wird angeregt, das schulische Informationsangebot besser mit dem Beratungs- und Informationsbedarf der Schüler und Schülerinnen abzustimmen und besonders auch die Sek I-Schüler genauer über ihre Abschluss- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

10. Schulklima und Schulleben

Das Gymnasium Warstade sorgt unter Berücksichtigung aller beteiligten Gruppen für ein sehr sicheres Schulklima und für ein sehr anregungsreiches Schulleben.

Auf der Basis eines freundlichen Umgangs, der u.a. auch während der Interviews beobachtet werden konnte, fühlen sich alle am Schulleben beteiligten Gruppen nicht nur sehr wohl, sondern auch respektiert.

Gestützt wird dieses positive Verhältnis der Gruppen untereinander durch eine im Jahr 1982 erstellte Hausordnung, die in den Jahren 2004 und 2006 erneuert bzw. ergänzt worden ist. Die Schüler selbst sind in die Regelanwendung zum Teil eingebunden, indem sie in dem nur den Sek II-Schüler und Schülerinnen zu Verfügung stehenden Trakt eigenverantwortlich Aufsicht führen. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen bestätigten außerdem die Möglichkeit, sich in der Schule innovativ einbringen und jederzeit Aufgaben auch eigenverantwortlich übernehmen zu können. Betont wird auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit der Schulleitung. Dieses grundsätzlich positiv wirkende Schulklima wird auch durch das hohe Maß an Sauberkeit, durch die attraktiv wirkende Gestaltung der Flure und Gänge und durch das weitläufige Außengelände gestützt.

In besonderem Maße zu würdigen ist das vielfältige, auch dokumentierte Angebot für ein anregendes Schulleben, das wesentlich dazu beiträgt, dass sich alle am Schulleben beteiligten Gruppen

am GW sehr wohl fühlen. Die Schule verfügt über eine ganze Reihe, sich zum Teil im festgelegten Rhythmus wiederholender Veranstaltungen, die beispielsweise von Schul- und Sportfesten, über die Aufführungen der Theater AG („Emil und die Detektive“ - 2007) und dem Skikurs bis hin zur Teilnahme am Bahnhofsstraßenfest in Hemmoor reichen. Speziell die Veranstaltungen der Theater AG und des Chors bzw. des Orchesters finden auch im Umfeld der Schule Akzeptanz und Anerkennung.

Obwohl Formen der Gewalt, des Vandalismus und/oder des Drogenkonsums gemäß aller am Schulleben beteiligten Gruppen am Gymnasium Warstade äußerst selten auftauchen, hat die Schule punktuelle, allerdings keine konzeptionell gebundenen Maßnahmen entwickelt, um die Sicherheit der ihr anvertrauten Personen und ihrem Eigentum zu gewährleisten. Neben der organisatorisch vorbeugenden Maßnahme der sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder belegen auch Schreiben an die Schulgemeinschaft, dass umgehend im Sinne einer Regeleinhaltung und im Sinne der Sicherheit gehandelt wird. Allerdings besitzt die Schule keine Präventivmaßnahmen bezüglich Gewalt bzw. Mobbing, obwohl die Zunahme sogar im Schulprogramm erwähnt wird und Gegenmaßnahmen angedacht worden sind, die jedoch noch keine Umsetzung finden.

Bezüglich des Rauchens und des Konsums alkoholischer Getränke und anderer Drogen besitzt die Schule ein Präventionskonzept, das sich im Wesentlichen an den Vorlagen von „Gesundheit und Schule“ und des BZgA orientiert. Dementsprechend werden Bausteine mit einzelnen Modulen unterschiedlichen Klassenstufen zugeordnet. Verantwortlich für die Durchführung zeichnet sich die Fachgruppe Biologie. Allerdings muss auch an dieser Stelle wieder betont werden, dass die Verbindlichkeit gefährdet erscheint, da das Präventionskonzept im Schulcurriculum kaum Berücksichtigung findet.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Im Bereich des Qualitätskriteriums „Eltern- und Schülerbeteiligung“ stellt sich das Gymnasium Warstade in besonderem Maße hervorhebenswert dar.

Beachtung gebührt der sehr aktiven Beteiligung der Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung, da die Erziehungsberechtigten nicht nur in den schulischen Gremien wie Fachkonferenzen und Gesamtkonferenzen regelmäßig vertreten sind, sondern auch in den unterschiedlichsten Ausschüssen (z.B. Schulprogramm, Bibliotheksbeirat und „OLLI“) aktiv mitarbeiten. Regelmäßig unterstützen die Eltern z.B. Schulveranstaltungen (Sommerfest) und organisieren den Schulbücherbasar am Ende des Schuljahres. An der Schulentwicklung beteiligen sich die Eltern, was auch durch die auf der Homepage veröffentlichten Protokolle des Schulelternrats deutlich wird. Unterstützung erfährt die Schule auch durch den im Jahr 1949 gegründeten Förderverein „Verein der Freunde des Gymnasiums Warstade“ (330 Mitglieder), der die Schule in nicht unerheblichem Maße immer wieder finanziell (Jahrbuch) oder organisatorisch (Einweihungsfeier) unterstützt. Gestützt wird diese Arbeit der Elternschaft durch eine Informationspolitik der Schule, die mit Hilfe der Homepage, der erscheinenden Elternbriefen und der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer über die Schule und ihre Entwicklung informiert. Dementsprechend fühlen sich die Eltern gemäß eigener Aussage durch die anlassbezogene, direkte Kontaktaufnahme im Wesentlichen zeitnah informiert.

Das GW fördert auch die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler und sorgt dadurch für eine aktive Beteiligung der Schüler und Schülerinnen am Schulleben. Der regelmäßig tagende Schülerrat (SR) besitzt nicht nur einen eigenen, wenn auch z.z. wenig gestalteten und genutzten Raum, sondern ihm stehen auch zwei SR-Lehrkräfte unterstützend zur Seite. Gemeinsam

mit diesen Lehrkräften werden zweitägige SR-Seminartage organisiert. Institutionalisierte Treffen (Mittwoch) mit dem Schulleiter finden nahezu regelmäßig statt. Außerhalb des Schülerrates, der auch auf der Homepage präsent ist, übernimmt die Schülerschaft z.B. durch die noch namenlose Schülerzeitung, durch die Organisation des Ordnungsdienstes im neuen Sek II-Trakt, durch den Verkauf von Artikeln im TopShop, durch die Organisation von Projektwoche und Sponsorenläufen und durch die Mitarbeit im Schülerkiosk eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Die Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern erfolgt am GW auf internationaler und regionaler Ebene.

Das Gymnasium Warstade bekommt aus 13 Grundschulen Schüler und Schülerinnen für ihre Eingangsklassen, für die die Schule neben den sogenannten „Besuchstagen“ für Schüler und Schülerinnen der Klasse 4 auch einen Info-Abend „Zweite Fremdsprache“ eingerichtet hat. Außerdem kooperiert die Schule mit „ihren“ Grundschulen, in dem sie in der Regel nach den Halbjahreszeugnissen Treffen mit Vertretern der Grundschule organisiert, die dem Austausch und der Information dienen. Auf Fachbereichsebene haben bislang Kooperationen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch stattgefunden, die jedoch noch keinen institutionalisierten und standardisierten Charakter besitzen. Obwohl auch Vertreter der einzelnen am Schulleben beteiligten Gruppen eine Verbesserung der Kooperation und Kontaktpflege wahrnehmen, muss diese Form des professionellen Austausches im Sinne eines möglichst reibungslosen Austausches intensiviert werden.

Die Schule kooperiert mit keinen Schulen des Sekundarbereichs, obwohl die Abgängerquote relativ hoch ist und die ortsansässige Realschule nur wenige 100 Meter entfernt ist. Sieht man von der eher anlassbezogenen Kooperation („OLLI“) mit dem Athenaeum in Stade ab, pflegt die Schule auch zu anderen Gymnasien keine regelmäßigen Kontakte. Da auch der Kontakt zu Betrieben, Hochschulen und Berufsbildenden Schulen eher punktuell und anlassbezogen ist, liegt hier ein Verbesserungsbereich der Schule.

Allerdings pflegt die Schule Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld, um das Lernangebot zu erweitern. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Kooperation mit der Musikschule (vgl. 2, S.7), mit dem DRK (Schülersanitätsdienst), zu den Kirchen (Gottesdienste) und zu einzelnen Museen (Schwedenpeicher in Stade) erwähnt. Vorbildlich sind diese außerschulischen Lernorte in den Fächern Geschichte und Politik im schuleigenen Curriculum verankert und finden schon deshalb bei den am Schulleben beteiligten Gruppen Akzeptanz und einen hohen Bekanntheits- und Anerkennungsgrad.

Außerdem unterhält das GW Kontakte mit anderen Schulen auf internationaler Ebene. Seit ungefähr 10 Jahren gibt es einen Schüleraustausch mit dem Liceum XXV in Posen/Polen, zweimalig hat bislang der Austausch mit Eeklo in Belgien stattgefunden und seit 1998 gibt es Kontakte nach Barranquilla/Kolumbien, die sich gemäß den Angaben der Schule seit 2004 zu intensivieren scheinen. Hervorhebenswert das Projekt „Forikloro“, das auf Beziehungen zu einer Schule in Sierra Le-

one beruht (vgl. 5.2, S. 15). Es fehlt jedoch ein institutionalisierter Sprachaustausch, da das Austauschprojekt mit dem Lycée Toulouse/Frankreich zz. unterbrochen ist. Insgesamt sind jedoch die Bemühungen der Schule erkennbar, auch in diesem Bereich ihren Schülern und Schülerinnen ein attraktives Angebot zu bieten, was für Schulen im ländlichen Raum nicht immer einfach ist.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung des Gymnasiums Warstade nimmt Führungsverantwortung professionell wahr, indem sie u.a. für die Anwendung von Erziehungsgrundsätzen sorgt und die Qualitätsentwicklung der Schule forciert.

Die Grundlage dafür, dass die Mehrzahl der Teilkriterien dieses Qualitätskriterium erfüllt wird, bilden u.a. die zum Teil verschriftlichen Regularien, die wie zum Beispiel die Hausordnung auch in der Info-Mappe (vgl.5.15, S.26) enthalten sind. Außerdem kennzeichnet sich besonders der Schulleiter durch ein durch die Lehrkräfte bestätigtes vorbildliches Verhalten, indem er sich zum Beispiel höchst engagiert für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule einsetzt und sich in höchstem Maße mit der Schule identifiziert. Durch dieses vorbildliche Verhalten und durch die belegbare Thematisierung von Erziehungsgrundsätzen in Gesamtkonferenzen und Dienstbesprechungen trägt die Schulleitung zu einem Konsens in den Grundsätzen der Erziehung bei.

Der Schulleiter delegiert Aufgaben, was beispielsweise durch Einrichtung unterschiedlicher Ausschüsse (Schulprogrammausschuss), durch die klare Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung (Geschäftsverteilung) und durch festgelegte Verantwortlichkeiten für z. B. Schülerladen, „OLL“ und „Bläserklasse“ deutlich wird. Ein Organigramm der Verantwortlichkeit ist in der Info-Mappe (vgl. 5.15, S.26) festgehalten. Allerdings fehlt z.T. ein klar abgesprochenes Kontrollverfahren, das auch als Evaluation einzelner Projekte verstanden werden kann.

Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit, indem sie themenorientierte Ausschüsse bildet, in die auch die Eltern und Schüler integriert sind, Organisationsstrukturen schafft, durch die auch auf Grundlage der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung Klassenkonferenzen tagen und das Methodenlernen in Lehrertandems stattfinden lässt. Sie forciert auch die Fachschaftsarbeit, ohne die Ergebnisse (schuleigene Curricula) jedoch schulintern zu koordinieren (vgl. 5.2, S.14).

Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts und zur Schulentwicklung, indem sie am Ausschuss Schulprogramm, der auch als eine Art Steuergruppe fungiert, selbst mitarbeitet. In diesem Ausschuss ist ein Schulprogramm erstellt worden, das u.a. auch konkrete Ziele und Arbeitsanweisungen für die Fachgruppen enthält (vgl.5.16, S.26). So soll z. B. „gezielt nach Aufgabenstellungen gesucht werden, die die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern; dies soll u.a. durch Methoden-, Kommunikations- und Teamfähigkeit erreicht werden“(SP, S.6). Weiterhin initiierte die Schulleitung einen Ansatz zur Durchführung bilingualen Unterrichts, der allerdings scheiterte, und unterstützt das Methodenkonzept. Allerdings besitzen besonders die im SP formulierten Zielsetzungen nahezu keine Verbindlichkeit und finden in der Fachschaftsarbeit noch zu geringe Umsetzung.

Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellungen findet am Gymnasium Warstade nicht statt.

Außerdem überprüft die Schulleitung nicht regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens. Ein Feed-back findet eher auf der informellen Ebene statt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Das Qualitätskriterium „Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement“ wird am Gymnasium Warstade mit „eher stark als schwach“ bewertet.

Klassenarbeiten, Klausuren und Raumveränderungen werden zentral festgelegt und koordiniert. Die Aufsichtsregelungen, die punktuell von der Schulleitung kontrolliert werden, sind klar geregelt. Alle Regularien und Verantwortlichkeiten sind in der Info-Mappe festgehalten. Die hohe Effektivität der Pläne und Aufsichten wird von allen am Schulleben beteiligten Gruppen bestätigt.

Die Schule verfügt über ein, allerdings nicht von der Gesamtkonferenz verabschiedetes Vertretungskonzept, das eine Auflistung von Kriterien enthält, die bei der Vertretung berücksichtigt werden. Gemäß den Aussagen der am Schulleben beteiligten Gruppen funktioniert das Konzept zur Zufriedenheit aller.

Positiv wird durch die Lehrkräfte auch wahrgenommen, dass die Schulleitung - unter Berücksichtigung der schulorganisatorischen Rahmenbedingungen und der persönlichen „Wunschzettel“ - beim Unterrichtseinsatz fachdidaktische und pädagogische Gesichtspunkte mit einbezieht. Auch Eltern betonen, dass sich die Klassenbildung besonders in den Jahrgängen 5/6 erheblich verbessert hat, so dass alle am Schulleben beteiligten Gruppen sich mit der Klassenbildung und mit dem Lehrereinsatz zufrieden zeigen.

Die Schule sorgt mit Hilfe einer Lehrkraft dafür, dass die IuK-Einrichtung funktional einsetzbar ist. Der Zugang zur außerunterrichtlichen Nutzung der IuK-Einrichtung ist für Schüler und Schülerinnen nicht immer gewährleistet (vgl. 3, S.9).

Lern- und Arbeitsmittel stehen laut der Aussage der Lehrkräfte ausreichend zur Verfügung. Im naturwissenschaftlichen Bereich ist die Verfügbarkeit aufgrund der guten Ausstattung sogar ausgezeichnet. Verbesserungswürdig erscheint lediglich die Bibliothek. Seitens der Lehrkräfte wird ein zweiter PC-Raum erwünscht (vgl. 3, S.9).

Die Schule verfügt über ein Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel, die in der Gesamtkonferenz bestätigt wird. Die Verteilung findet bei den einzelnen am Schulleben beteiligten Gruppen Akzeptanz.

Durch die Kooperation mit der Kreismusikschule (vgl. 2, S.7), durch die materielle Unterstützung durch den „Verein der Freunde des Gymnasiums Warstade“ (vgl. 5.11, S.21), durch den Bundesverband der chemischen Industrie und durch enge Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Stade erschließt sich die Schule weitere finanzielle und personelle Ressourcen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule wird von beiden Seiten als vorbildlich empfunden. Einerseits zeigt sich die Schulleitung in besonderem Maße vorbildlich in der Interessenvertretung der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Ausstattung und Gestaltung der Schule zu

optimieren. Andererseits zeigt sich aber auch der Schulträger der Schule gegenüber äußerst kooperativ.

Die Schule vermeidet in Kooperation mit dem Schulträger in gewissem Maße Umweltbelastungen, indem sie Mülltrennung vornimmt. Bis zum Jahr 2004 besaß die Schule ein Energiesparkonzept, das sich durch eine schriftlich mit dem Schulträger dokumentierte Vereinbarung belegen lässt. Diese Maßnahme wurde durch Projekttage, Energieausschuss und Energiebeauftragte in einzelnen Klassen gestützt. Aufgrund der neu zu berechnenden Daten, die sich durch den Neubau ergeben haben, ruht dieses Konzept zurzeit.

Der Schule fehlt ein auch durch den Erlass eingeforderter Arbeitsschutzausschuss, hat jedoch durch den Sicherheitsbeauftragten der Schule Maßnahmen ergriffen, diesen Ausschuss umgehend zu installieren. Im Übrigen werden die Bestimmungen zur Arbeitssicherheit eingehalten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Das Qualitätskriterium „Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität“ wird am GW mit „eher stark als schwach“ beurteilt, da die Mehrzahl der Teilkriterien positiv bewertet worden sind.

Die Lehrkräfte erfahren nach eigenen Aussagen am Gymnasium Warstade Wertschätzung, die sich beispielhaft auch in den Elternbriefen, in den Protokollen der Gesamtkonferenzen, in der Chronik 1946-1996 und im Jahresbericht wiederfindet. Auch im SP wird auf den Bereich Wertschätzung in unterschiedlicher Form Bezug genommen. Die Lehrkräfte bestätigen außerdem, dass sie an der Schule Entwicklungsmöglichkeiten erhalten und dass sich die Schulleitung gegenüber Innovationen offen zeigt und unterstützend wirkt, was sich u.a. in der Aufgabendelegation widerspiegelt.

Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit durch geeignete Organisationspläne. So legt die Schulleitung nicht nur die vorbereitenden Sitzungen der Klassenteams zweimal im Schuljahr fest, sondern bestimmt auch die Termine für die Klassenkonferenzen, in denen die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung eine Grundlage bildet. Außerdem sind auch die drei für das Methodenerlernen bestimmten Tage genauso institutionalisiert wie die am Ende des Schuljahres stattfindende Projektwoche.

Gemäß Aussage der Schulleitung berücksichtigt der Unterrichtseinsatz Aspekte der Personalentwicklung. Auch wenn institutionalisierte und standardisierte Mitarbeitergespräche nicht durchgeführt werden, stellen Gespräche auf eher informeller Ebene eine Säule der Personalentwicklung und des Unterrichtseinsatzes dar. Dementsprechend äußern die Lehrkräfte Zufriedenheit hinsichtlich des Unterrichtseinsatzes und der Unterrichtsverteilung; zumal auch die Verteilung besonderer Aufgaben die Interessen der Lehrkräfte berücksichtigt. Dennoch fehlen noch geeignete und verbindlich wirkende Organisationspläne am GW, um z.B. weitere Formen von Teamarbeit oder Vergleichsarbeiten, die wesentliche Instrumentarien zur Verbesserung von Unterrichtsqualität darstellen, zu stützen und zu institutionalisieren.

Obwohl die Lehrkräfte der Schule nach ihren eigenen Aussagen und den Aussagen des Schulleiters an Fortbildungen regelmäßig teilnehmen, die Teilnahme im schuleigenen Fachcurriculum Chemie sogar dokumentiert ist, verfügt die Schule über kein Fortbildungskonzept. Der Mangel an schulinterner Fortbildung wird durch fehlende finanzielle Mittel begründet, was allerdings keine

ausreichende Begründung dafür darstellt, Fortbildung nicht systematisch und gegebenenfalls (PC-Fortbildung) aus eigenen Kräften und/oder in Kooperation mit der Landesschulbehörde zu organisieren. In der systematischen und bedarfsorientierten Organisation der Fortbildung besitzt die Schule einen Verbesserungsbereich.

Auch hat die Schule noch keine Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt, die sich über die informelle und somit unverbindliche Ebene hinaus bewegen.

Die Einführung bzw. Begrüßung der neuen Lehrkräfte erfolgt in Kooperation mit den jeweiligen Fachobleuten und dem Personalrat durch die Schulleitung. Gestützt wird die Einführungsphase durch eine Info-Mappe, die wesentliche Informationen über Zuständigkeiten, Verfahrensabläufe und schulrechtliche Rahmenbedingungen enthält und somit den neuen Lehrkräften eine erhebliche Orientierungshilfe anbietet. Abgeschlossen wird diese Einführungsphase durch ein Gespräch mit dem Schulleiter.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und –entwicklung

Innerhalb dieses Qualitätskriteriums liegt nicht nur ein wesentliches Entwicklungspotenzial der Schule, weil drei der fünf Teilkriterien eine Negativbewertung erfahren haben, sondern weil auch das existierende Leitbild und das existierende Schulprogramm nicht ausreichend implementiert sind.

Das Gymnasium Warstade besitzt zwar ein Leitbild, das in das Schulprogramm integriert ist, und das in Zusammenarbeit mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen erarbeitet und dann von der Gesamtkonferenz verabschiedet worden ist, aber es beinhaltet keinen Bezug zur konkreten Situation der Schule, schafft dadurch keine Identifikation oder Foren des „Corporate Identity“. Ähnliches gilt für das Schulprogramm, an dem seit 1999 in einem Ausschuss gearbeitet wird und am 20.03.07 in der Gesamtkonferenz verabschiedet worden ist. Es enthält Vorbemerkungen (u.a. Angaben zur Arbeit am SP), Angaben zur Schule (Allgemeines, Leitbild), Bestandsaufnahme (Unterricht mit Zielsetzungen) und Anmerkungen zum Zusammenleben (Zielsetzungen). Besonders im 3. Abschnitt kann das SP als Steuerungs- und Gestaltungsinstrument verstanden werden, da es Defizitbereiche (auch im Unterricht) angibt und auch auf diese Defizitbereiche reagierende Zielvereinbarungen und Handlungsanweisungen formuliert, die durch auf das Schulklima gerichtete Erlernen sozialer Kompetenzen ergänzt werden. Allerdings ist das SP noch nicht ausreichend auf den Schulalltag „herunter gebrochen“ und fortgeschrieben. Da u.a. auch ein Evaluationsgedanke fehlt, ist das SP insgesamt noch nicht ausreichend in den Schulalltag implementiert.

Im SP werden unter der Überschrift „wir als Lehrerinnen und Lehrer sichern und verbessern die Qualität des Unterrichts“, wenn auch in zum Teil sehr allgemeiner Form, Ziele für Verbesserung des Unterrichts formuliert. Aber auch diese Ziele bleiben aufgrund der unzureichenden Implementierung unverbindlich und oberflächlich, so dass das SP auch für den Unterricht und die Fachschaftsarbeit noch kein Steuerungs- und Gestaltungsmittel darstellt.

Es fehlt auch eine systematische Bilanzierung und Dokumentation von Leistungsdaten und Abgängerzahlen, die auch die Maßnahmen zur beruflichen Orientierung stützen könnten. Ebenso ermittelt das GW nicht regelmäßig die Zufriedenheit mit der von ihr erbrachten Leistung, um daraus Verbesserungsmaßnahmen im Sinne der Schul- und Unterrichtsqualität abzuleiten.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6 Zusammenfassung

- Das Gymnasium Warstade musste sich, verursacht durch die Schulstrukturreform und der damit verbundenen Erhöhung der Schülerzahlen und des lehrenden Personals Herausforderungen stellen, die alle Beteiligten besonders auch deshalb über das normale Maß hinaus belasteten, weil die infrastrukturellen Voraussetzungen für diesen Wandel nicht gegeben waren.
- Durch ein hohes Engagement der am Schulleben beteiligten Gruppen, das auch der Schulträger durch bauliche Maßnahmen stützt, befindet sich das Gymnasium Warstade auf einem guten Weg, diese Herausforderungen zu bewältigen.
- Getragen wird diese Entwicklung durch einen Schulleiter, der Führungsverantwortung professionell wahrnimmt, indem er sich nicht nur in höchstem Maße mit der Schule identifiziert, sondern indem er auch Aufgaben delegiert und die Schulentwicklung forciert.
- In besonderem Maße hervorhebenswert stellen sich am GW das Schulleben und das Schulklima dar, in dem auch die Schülerschaft und die Eltern eigenverantwortlich mitarbeiten und Verantwortung übernehmen.
- Diese Formen der Zusammenarbeit und des gegenseitigen, von allen wahrgenommenen Respekts wird gestützt durch ein großes Potential an Lehrkräften, das die Schülerpersönlichkeit im Unterricht stärkt und stützt, indem es bestätigt und ermuntert.
- Diesen das Gymnasium Warstade eindeutig prägenden Stärken stehen auch Defizite im Bereich von „Lehrerhandeln im Unterricht“ gegenüber. Insbesondere die lernwirksame Strukturierung und (Binnen-) Differenzierung des Unterrichts, in dem noch zu selten das auch durch das Schulprogramm eingeforderte selbständige und selbstgesteuerte Lernen im Mittelpunkt steht, zeigen sich verbesserungswürdig.
- Das Gymnasium Warstade besitzt ein Schulprogramm, in das ein Leitbild integriert ist und das von allen am Schulleben beteiligten Gruppen erarbeitet und verabschiedet worden ist. Dieses Schulprogramm enthält auch auf den Unterricht ausgerichtete wesentliche Zielsetzungen, deren Umsetzung in konkrete Maßnahmen ebenso fehlt wie die Implementierung von Evaluationsgedanken. Deshalb kann das Schulprogramm nicht als ein Steuerungs- und Gestaltungsinstrument von Schulentwicklungsprozessen wirken, das von allen anerkannt und verbindlich umgesetzt wird.
- Insgesamt verfügt das Gymnasium Warstade über zahlreiche, solide Ansätze, die die Schul- und Qualitätsentwicklung forcieren, die jedoch systematisiert und konzeptionell aufgearbeitet werden müssen.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil Gymnasium Warstade

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil							
Qualitätskriterien und Teilkriterien				Bewertungen			
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule			nicht bewertet			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.			++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.			++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.			++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern. --			++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.			++	+	-	0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse.			++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.			++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>							

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht. Eine breite und vertiefte Allgemeinbildung wird sichergestellt.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Methodenkonzept erarbeitet (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen). Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule. (2.4 wird in der Regel im Gym. nicht bewertet)	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung und Ausbildungsfähigkeit sowie zum Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit entwickelt. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten ist in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0

Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 im +Bereich

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0

Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.

Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im + Bereich
Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.

Norm für das Urteil „2“: 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.2 im – Bereich
Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.

Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 43 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 0 (Anzahl) von 35 Unterrichtsbesuchen		0%	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden..</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 3 (Anzahl) von 43 Unterrichtsbesuchen	7%		
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im + Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im + Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe, Hochschulen und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Hochschulen, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u.a.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben, legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 13.5 im + Bereich					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im + Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z.B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (In Zukunft: ein Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten, Kurswechsel) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Förderkonzept "OLLI"
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ausführungen des Beratungslehrers (Tätigkeitsbeschreibung)
• Fortbildungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Beschwerderegulung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nicht verabschiedet durch GK
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Berufliche Orientierung, verankert im schuleigenem Curriculum Gach Po-Wi
• schuleigene Lehrpläne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o.Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nicht verabschiedet durch GK
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o.ä.			
• Chronik 1946-1996			
• Jahrbuch 2006/07			
• 2 Ex. Schülerzeitung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
8. Sonstige Dokumente			
• CD "Gy Warstade 1946 - 2007"	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	